

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67 (1949)**

Heft 14

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bevorstehende Gründung einer Sektion Baden des S. I. A.

DK 061.2:62 (494.22)

Eine Orientierungsversammlung betreffend die Gründung einer Sektion Baden des S. I. A. hat am 17. März 1949 in Baden stattgefunden. Zu dieser Versammlung, der schon verschiedene Besprechungen und Zusammenkünfte interessierter Kreise vorausgegangen sind, hatten sich etwa 65 Ingenieure und Architekten aus Baden und Umgebung zusammengefunden. Ing. O. Lardelli übernahm den Vorsitz und begrüßte Zentralpräsident M. Kopp, Zentralsekretär P. Soutter und Ing. Jörg H. Steinmann, die als Vertreter des Zentralvorstandes, bezw. der Sektion Zürich erschienen waren, und führte aus, dass bis jetzt von den etwa 400 in Baden und Umgebung wohnenden Absolventen technischer Hochschulen nur 40 Mitglieder des S. I. A. sind.

Nach einleitenden Kurzreferaten der Kollegen Kopp und Soutter über Ziele und bisherige Tätigkeit des S. I. A. gab Ing. P. Hoffmann, neben dem wegen Krankheit nicht anwesenden Ing. M. Cuénod einer der Hauptinitianten dieser Versammlung und Mitglied der sog. «Badener Gruppe» (siehe SBZ 1948, Nr. 24, S. 333), einen Ueberblick über die Bestrebungen, die dieser Gruppe besonders am Herzen liegen. Er wies darauf hin, dass die Interessenverbände eine immer grössere Rolle im Wirtschaftsleben spielen, dass jedoch dabei die Ingenieure noch nicht den ihrer Bildung und ihrer beruflichen Verantwortung entsprechenden Einfluss ausüben. Um die Stellung des S. I. A., der allein die Interessen aller Angehörigen der akademischen technischen Berufe vertreten kann und dabei für die selbständig erwerbenden Architekten und Ingenieure schon viel erreicht hat, zu stärken, sollten möglichst viele Ingenieure diesem Verein beitreten. Die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern stehen von verschiedenen Gesichtspunkten aus zur Diskussion. Es ist wohl möglich, dass mit abnehmender Konjunktur in diesen Beziehungen Spannungen entstehen, wobei der Ingenieur als Zwischenglied zwischen der Leitung und den Arbeitern eines Unternehmens vielleicht eine vermittelnde Tätigkeit auszuüben in der Lage sein wird, wenn er seinen Einfluss zur Geltung bringen kann. Im Schosse des S. I. A., dem selbständige, leitende und angestellte Ingenieure angehören, sollten deshalb neben den technischen in vermehrtem Masse die aktuellen wirtschaftlichen und sozialen Probleme studiert und Wege zu ihrer Lösung gesucht werden, zum Nutzen der Wirtschaft und der Allgemeinheit.

Ing. J. Steinmann gab der Meinung des Vorstandes der Sektion Zürich Ausdruck, wonach sie trotz der allfälligen kleinen Mitgliedereinschüsse die Gründung einer Sektion Baden als im Gesamtinteresse des S. I. A. liegend begrüßen würde.

Die nachfolgende Diskussion, eingeleitet durch Direktor H. Niesz, der die Neugründung befürwortet, ergab eine Mehrheit der Stimmen zugunsten der Gründung einer Sektion Baden. Eine skeptische Note wurde angeschlagen durch Prof. K. Sachs, der als langjähriges Mitglied der Sektion Zürich dieser Sektion die Treue halten will und glaubt, man sollte von neuen Vereinsgründungen absehen. Das Verhältnis zur Sektion Aargau wurde berührt durch Stadtrat Ing. U. Vetsch, der findet, dass eine tatsächliche Mitarbeit in der Sektion Aargau bei den bestehenden Eisenbahnverbindungen sehr erschwert ist. Bei mehr als einem der zustimmenden Diskussionsvoten klang ein Unterton der Besorgnis mit, dass bei den Initianten das Interesse an einem bestimmten Teil des Tätigkeitsgebietes des S. I. A. zu ausschliesslich dominiere. Es wird der zukünftigen Entwicklung vorbehalten bleiben, diese Befürchtungen zu zerstreuen.

Ing. P. Hoffmann orientierte zum Schluss über das weitere Vorgehen; das bisherige Initiativkomitee, ergänzt durch einige weitere Mitglieder, wird Statuten vorbereiten, dieselben dem C-C vorlegen und in ungefähr einem Monat eine Gründungsversammlung einberufen. Damit wäre es möglich, dass die Delegiertenversammlung des S. I. A. am 30. April zu der neuen Sektion Stellung nehmen könnte.

NEKROLOGE

† Otto Lütischg, Dr. h. c., erlag am 22. Juli 1947 im 76. Altersjahr in Glion, wo er sich vor Inangriffnahme seines jüngsten Arbeitsfeldes im Salanfegebiet erholen wollte, einem Schlaganfall. Das Ableben dieses rastlos tätigen Mannes bedeutet das Ende einer nahezu 50jährigen wissenschaft-

lichen Beratung unserer schweizerischen Wasserwirtschaft.

Geboren am 12. Mai 1872, holte Otto Lütischg die Grundlagen seiner Ausbildung und der nachherigen wissenschaftlichen Tätigkeit am Berner Gymnasium und an der Ingenieurschule des Eidg. Polytechnikums. Nach kurzem praktischem Wirken als Bauingenieur in zwei Stellen trat er, seinem innern Drang nach mehr wissenschaftlicher Betätigung folgend, im Jahre 1896 in den Dienst der Bundesverwaltung als Ingenieur der Abteilung für Landeshydrographie des Eidg. Departements des Innern.

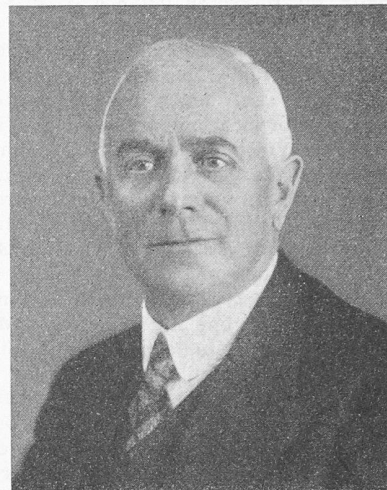
1912 wurde er zum Adjunkten und Stellvertreter des damaligen Direktors dieser Abteilung, Prof. Léon Collet, und im Jahre 1918 zum Oberingenieur des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft befördert. In dieser Stelle erkannte er immer deutlicher die Notwendigkeit der Schaffung einer wissenschaftlichen Grundlage für den Ausbau der schweizerischen Wasserwirtschaft, dies ganz besonders im Interesse der ständig wichtiger werdenden Kraftwerkbauten. Eine solche Entwicklung lag aber nicht im Sinne des von dem damaligen Direktor Dr. C. Mutzner aufgestellten Programmes für die Tätigkeit des Amtes, was Lütischg veranlasste, im April 1924 von seinem Posten zurückzutreten, um denjenigen eines Vorstandes der hydrologischen Abteilung der Eidg. Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich zu übernehmen. Im Jahre 1926 verlieh ihm die Universität Bern im Anschluss an die Mattmark-Publikation die Würde des Ehrendoktors.

Es ist das Verdienst von a. Schulratspräsident Rohn, dass Lütischg zum Vorsteher des neugeschaffenen Institutes für Gewässerkunde an der ETH berufen wurde, in welcher Stelle sich seine wissenschaftlich-schöpferische Tätigkeit voll entfalten konnte. Diese Stelle versah er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1941.

Wenn auch altershalber offiziell im Ruhestand, stieg Lütischg nun erst recht seinen touristisch enorm mühsamen Untersuchungsgebieten im Hochgebirge nach; dort und in der Arbeit im Institut unermüdlich unterstützt von Rud. Böhner. Lütischgs robuster physischer Natur und seinem mit untrüglichen Erinnerungsdaten und endlosen zukünftigen Arbeitsplänen erfülltem Geist fehlte jede Bremsvorrichtung, bis im dritten Monat seines 76. Altersjahres ein Herzschlag plötzlich Schluss machte, gütig für ihn, leidvoll für die lebendig fortfließenden Probleme seiner unvollendeten, schon halbjahrhundertalten Arbeit.

Unerhört umfangreich sind die von Lütischg zusammengetragenen und schon verarbeiteten Forschungsergebnisse. Das Verzeichnis seiner wissenschaftlichen Publikationen weist über 50 Nummern auf, deren wichtigste und umfangreichste sind: 1915 Märjensee, 1926 Mattmarkseegebiet, 1930 Wasserwirtschaft des Kraftwerkes Wägital, 1944 Landschaft Davos, 1944/45 Heutige Niederschlags- und Abflussverhältnisse, Oberer Grindelwaldgletscher, 1946 Verdunstung freier Wasserflächen und 1947 Wärmehaushalt der obersten Bodenschichten.

Lütischg beabsichtigte, seine Studien über 15 ausgedehnte schweizerische Gebirgsgebiete zu einer vorläufigen Resultate zusammenzufassen. Ein Teil liegt nach seinem Hinschied druckbereit vor und wird als Fortsetzung der begonnenen Bände «Zum Wasserhaushalt des schweizerischen Hochgebirges» von der Geotechn. Kommission der SNG zur Veröffentlichung übernommen. Zum projektierten Schlussband sollen im Nachlass zahlreiche Unterlagen vorhanden sein. Die Auswertung dieses ohne Zweifel wissenschaftlich wichtigen Materials sollte mit Zustimmung der Erben von kompetenter



OTTO LÜTSCHG
INGENIEUR

1872

1947